



Geschichten und Begebenheiten rund um unser Dorf



Als das elektrische Licht in Neuhofen Einzug hielt

Einer sagt es dem anderen im Dorf: In der Königstraße (heute Pestalozzistraße) im neu gebauten und bereits bezogenen Wohnhaus der Familie des „Riedel-Schuhmachers“ brennt das „elektrische Licht“. Dieses Novum lassen sich nicht wenige Neuhofener entgehen. Sie suchen bei Dunkelheit das Haus auf und drücken an dessen Fenster ihre Nasen platt, um das „Wunder“ zu bestaunen.

So erinnerte sich später jedenfalls die Tochter des Schuhmachers an den Einzug des elektrischen Lichts in der Gemeinde im Jahr 1913. Damit gehörte die Zeit der Petroleumlampen der Vergangenheit an. Ab jetzt leuchten die Glühbirnen des amerikanischen Erfinders Thomas Edison. Die Lieferanten des Petroleums, Philipp Jakob Riedel und Israel Fischer hatten nachfolgend mit Absatzschwierigkeiten zu kämpfen.

Bis in Neuhofen das Licht brannte, musste allerdings ein langer Weg zurückgelegt werden. Er war verbunden mit zahlreichen Verhandlungen. Schon in der Gemeinderatsitzung am 25. Januar 1910 wurde mit einer Studienkommission wegen der Errichtung der Überlandzentrale verhandelt. Zur Aufklärung über das Gesamtvorhaben wurden die Einwohner am 7. März 1912 zu einem Vortrag in den Saal „Zum Mayerhof“ (Rosengarten) von Vertretern der „Rheinischen Schuckert Gesellschaft“ und der „Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft“ eingeladen.

Am 20. Juni 1912 entschied sich der Gemeinderat einstimmig für den Anschluss der Gemeinde an die „Pfälzische Überlandzentrale“ zur Versorgung von „elektrischem Licht und elektrischer Kraft“. Und da Fortschritt bekanntlich nicht umsonst ist, sollten zur Deckung anfallender Kosten Teile des Gemeindefeldes in der „Kellerei“ und im „Woog“ veräußert werden.



Das Transformatorenhaus, unmittelbar an der Rehbachbrücke gelegen

Am 3. Mai 1913 befasste sich der Gemeinderat mit dem Gedanken, das benötigte Transformatoren-Haus hinter die linksseitigen Häuser der Bachgasse zu bauen. Der endgültige Standort war dann jedoch unmittelbar neben dem Rehbach.

Nach einer abschließenden Sitzung am 17. Mai 1913 begann die Firma „Esslinger Maschinenbau“ mit dem Bau des Ortsnetzes. Die Einspeisung des Stromes, mit Stromstärke von 110 Volt, in die einzelnen Häuser erfolgte über Dachständer. Anschließend wurden die Hausanschlüsse montiert.

Die Strom-Zähler dazu lieferte das Münchener Zählerwerk Isaria. Laut Vertrag vom Mai 1913 waren schon damals die „Pfalzwerke Ludwigshafen/Rhein A.G.“ für den Strombezug in Neuhofen verantwortlich. (Siehe beigegebene Kopie über den Vertrag.)

Die Überwachung, Bedienung und Unterhaltung des Ortsnetzes und der Straßenbeleuchtung sowie die Anfertigung neuer Hausanschlüsse wurde in der Sitzung vom 27. Dezember 1913 den Installateuren Kraushaar aus Neuhofen übertragen. Philipp Kraushaar war für den nördlichen Ortsteil zuständig, sein Bruder Wilhelm für den südlichen.

Später wurde die Verantwortung für das Ortsnetz laut Ratsbeschluss vom 14. November 1934 an Elektromeister Karl Kuntz übergeben. Die Elektromonteur Karl Idler, Otto Seidl und Kurt Hoffelder folgten, unter der Aufsicht der Gemeinde, nach.

Da das gemeindeeigene reparaturbedürftige E-Werk schon lange eine Belastung für die Haushaltswirtschaft war, beschloss die Gemeindevertretung wenige Tage vor Weihnachten 1973 einstimmig, es mit Wirkung zum 1. Januar 1974 an die Pfalzwerke zu verkaufen. Diesem Beschluss gingen viele Verhandlungen, Diskussionen und Überlegungen voraus. Die Pfalzwerke übernahmen schließlich die Verpflichtung, das Netz nach den neuesten Erkenntnissen der Technik Zug um Zug auszubauen. Das vorhandene Betriebspersonal wurde von den Pfalzwerken übernommen.

Vertrag.

Die Pfalzwerke Aktiengesellschaft in Ludwigshafen a. Rh. verpflichtet sich, der Gemeinde Neuhofen die sämtliche von ihr benötigte elektrische Energie in Form von Drehstrom bis längstens 18. September 1913 zu liefern. Die Gemeinde verpflichtet sich, bis längstens 18. September 1913

die sämtliche von ihr benötigte elektrische Energie von der Pfalzwerke A.-G. zu beziehen und zu diesem Zwecke für Erstellung der Verteilungsanlagen zu sorgen. Die Pfalzwerke A.-G. und die Gemeinde sind an die bezeichneten Fristen unter der Voraussetzung gebunden, daß sie die alsbald zu beantragenden Genehmigungen erhalten, deren sie zum Bau der erforderlichen Anlagen bedürfen. Bei Verzögerung dieser Genehmigungen verlängern sich die Fristen um die Dauer der Verzögerung.

Stromlieferung und Strombezug erfolgen nach Maßgabe der nachstehenden

Bedingungen

für den Strombezug der Pfälzer Gemeinden von den Pfalzwerken A.-G. Ludwigshafen a. Rh.

Der gegenwärtige Vertrag wird von der Gemeinde, den Pfalzwerken und der Rheinischen Schuckertgesellschaft durch Unterschrift anerkannt. Die Gemeinde, das zuständige k. Bezirksamt und die Pfalzwerke erhalten je eine Ausfertigung, die k. Kreisregierung und die Rheinische Schuckertgesellschaft erhalten je einen Abdruck des gegenwärtigen Vertrags.

Ludwigshafen a. Rh., den 18. März 1913 Mannheim, den 18. März 1913

Pfalzwerke Aktiengesellschaft

Rheinische Schuckertgesellschaft

[Handwritten Signature]

für elektrische Industrie, Aktiengesellschaft
[Handwritten Signature]

Neuhofen, den 10. Mai 1913.

Für die Gemeinde Neuhofen laut Beschluß des Gemeinderats vom 6. Mai 1913.



[Handwritten Signature]

Bürgermeister.

Der vorstehende Vertrag wird hiermit staatsaufsichtlich genehmigt.

Ludwigshafen a. Rh., den 19. März 1913



K. Bezirksamt.

[Handwritten Signature]

Vertrag mit „Pfalzwerken A.-G. Ludwigshafen“ über den Strombezug vom 18. Mai 1913



1957

am Rehbach

Der Rehbach mit Brücke und „Stromhäusl“, von Süden gesehen

Text: Th. Frosch

Fotoarchiv: R. Sturm

Redakt. Iris Rechner



Abb. 28. Transformatorstation Type II und III mit Anbau für Ueberspannungsschutz
in Neuhofen

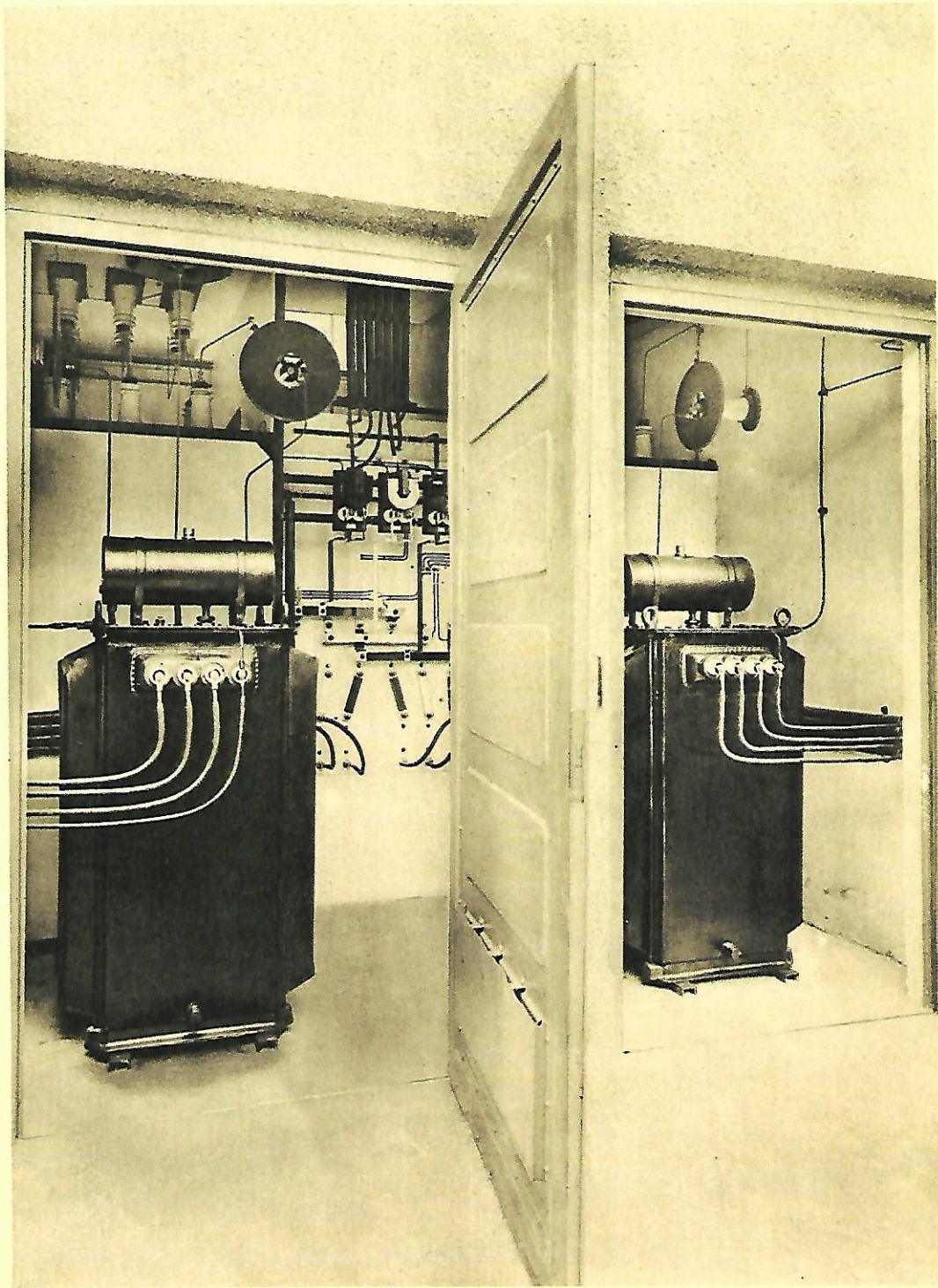


Abb. 32. Transformatorzellen der Station Type II in Neuhofen